Kleine Zeitung
Samstag, 17. November 2018

KÄRNTEN INTERN

Konsensweg könnte mit neuer Ära in Gefahr sein

Zentralverband slowenischer Organisationen sucht Nachfolger für Obmann Sturm. Interne Kritiker wollen Konsensweg beenden. Auch Valentin Inzko sucht jungen Nachfolger.

Andrang auf die Obmannschaft im Zentralverband slowenischer Organisationen gibt es nicht. **Marjan Sturm** (66) stellt sich Ende Jänner nicht mehr der Wiederwahl. Bis jetzt ist der Student **Manuel Jug** (21), der Vorstandsmitglied im Zentralverband (ZVO) ist, der einzige Kandidat für die Obmannschaft. Er wäre ein Garant für die Fortsetzung des Konsenskurses und der Verständigungsarbeit, für die Sturm mit Heimatdienst-Obmann **Josef Feldner** steht. Doch in den ZVO-Reihen mit den sechs Teilorganisationen rege sich Kritik, so Sturm. KPÖ-Mann **Mirko Messner** kritisiere den Konsenskurs und wolle eine kollektive Führung. Kritik gebe es ebenso vom Partisanenverband. Sturm gibt zu Bedenken: „Wenn der Konsenskurs gestört wird, droht Gefahr, dass wir wieder zurückfallen in alte Muster." Dann würde sich auch der Druck auf Feldner erhöhen. Doch Sturm hofft auf die Mehrheit der vernünftigen Kräfte. Immerhin sei er mehrfach wiedergewählt worden. Jug, der Mitglied des Volksgruppenbeirates im Kanzleramt ist, wird dort am 22. November zum Vorsitzenden gewählt. Diesmal hat der ZVO turnusmäßig das Vorschlagsrecht. Dass Jug 21 Jahre alt ist, kommentiert Sturm mit Hinweis auf Kanzler **Sebastian Kurz**, „der mit 24 Staatssekretär wurde".

Jug will Sturm nachfolgen BAUER

Sturm, **Bernard Sadovnik** von der Gemeinschaft slowenischer Organisationen und **Valentin Inzko**, Obmann des Rates der Slowenen, trafen sich gestern beim Volksgruppenkongress des Landes in Klagenfurt. Der stand unter dem Motto „1918-2018. Krieg und Frieden – Schlaglichter des Bedenkens und Erinnerns". Für das Jubiläum 100 Jahre Volksabstimmung wollen die drei Slowenenorganisationen mit gemeinsamer Position auftreten. Sturm verweist auf das zwei Mal im Jahr tagende Dialogforum mit der Landespolitik, wo offene Fragen debattiert werden. „Große Konfliktthemen, die öffentlichkeitswirksam wären, gibt es nicht." Inzko und der Volksgruppentag als Parlament des Rates wurden im Juni für fünf Jahre (wieder-)gewählt. Heute erfolgt die konstituierende Sitzung. Wobei auch Inzko auf der Suche nach einem jungen Nachfolger ist. Bis Dezember will der Rat eine Analyse aller Minderheitenschutzbestimmungen vom Staatsgrundgesetz 1856 bis zum Memorandum von 2011 erarbeiten und daraus ableiten, welche Punkte noch zu erfüllen sind.

Andrea Bergmann

KLAGENFURT

Slowenien will auch weiter kontrollieren

Bei seinem Kärnten-Besuch rückte Parlamentspräsident Dejan Židan Sicherheit in den Vordergrund.

Präsident Židan (links) mit Landeshauptmann Peter Kaiser LPD/JUST

Slowenien liege an einer Schengen-Außengrenze, deshalb werde das Land auch weiterhin seine Verantwortung wahrnehmen. Das betonte der slowenische Parlamentspräsident Dejan Židan bei seinem gestrigen Besuch in Klagenfurt. Auf den Einwand, dass es aufgrund dessen auch weiterhin Wartezeiten an den Grenzen nach Kroatien geben werde, meinte der Politiker, dass man der Sicherheit den Vorrang vor dem Verkehrsfluss geben müsse. Einig war man sich darüber, dass die Massenmigration nur im internationalen Gleichklang lösbar ist.

Kärntens Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) schlug einen Marshall-ähnlichen Plan für den afrikanischen Kontinent als zukünftige Möglichkeit vor. Kaiser strich die harmonische Nachbarschaft zwischen Slowenien und Kärnten hervor und nannte den früheren Landwirtschaftsminister einen „guten Freund". Er überreichte ihm den ersten Bericht zur Lage der slowenischen Volksgruppe in Kärnten, der aufgrund der Änderung der Landesverfassung ab sofort jährlich und auch in slowenischer Sprache erscheinen wird.

Die Gesprächspartner waren sich einig über die Fortführung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Als Beispiel dafür nannte Kaiser die Kooperation von neun Kärntner und fünf slowenischen Gemeinden im Geopark Karawanken.